FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

15. Februar 1795

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

Visual Library

und meine Leute im Ruhehause ein Licht angesteckt
hatten gingen sie mit mir hinein. Da lag die malaba-
rische Uebersetzung des Pilgrims Progress. Sie nah-
men das Buch, lasen darin, rühmten es, begehrten
es aber nicht. Da lag auch ein Brief der Missionarien
an diese Heiden, darin lassen sie hernach auch, sagten,
die Vorstellungen enthielten Warheit. Ich sagte, das wä-
re eins von den Büchlein die wir verschenkten, sie nahmen
es an, und gingen höflich weg nach dem Oranauer Hause.

Febr. 15. Sonnt. Meine Zahnschmertzen haben mich
nicht gantz verlassen, aber ich habe doch Gott lob wohl ge-
schlafen, und die Erquickung war mir auch nöthig. Ich kam
früh nach Sadras. Der Mann welcher hier des Sonntags
im portugiesischen von unseren Predigten vorlieset, brachte einen
Muhamedaner, einen Bedienten des Oberhaupts zu mir,
und einen Heiden auch ein Bedienter, um sie zu exami-
niren und zu urtheilen, ob sie könnten getaufet werden.
Der Heide wußte den Catechismus und konnte auf die
vorgelegten Fragen gut antworten. Der Muhamedaner

wer noch etwas zurück, ist aber ein Mann von gutem Verstande, sprach sehr bescheiden, und bat ihn bey dieser Gelegenheit zu taufen, und versprach allen Fleiß anzuwenden, in der Erkenntniß zu wachsen, und bat den Vorleser ihm künftig wie bisher darin beyzustehen. Ich erkundigte mich nach seinem Lebens Wandel, und erhielt ein gutes Zeugniß, ausgenommen, daß er mit einer portugiesischen Person im Concubinat lebet. Als er hörete, daß diese Lebensart eine Hinderung sey, daß er nicht könne die Taufe bekommen, so resolvirete er die Person zu verlassen. Ich setzte daß ich ein solches Versprechen nicht annehmen könte, und daß wenn eine Hinderung da wäre, warum er mit ihr nicht ehrlich könne verbunden werden, so könnte ich ihn auch nicht taufen. Nachdem dieser Punkt in Richtigkeit gebracht war, fingen wir den portugiesischen Gottesdienst an in dem Hause des Oberhaupts. Nachdem Vertrage wurden oben gemeldete Personen öffentlich examinirt und getauft nebst einem Kinde. bey der Taufe des Muhamedaners waren ansehnliche Leute Taufzeugen, und versprachen

dahin zu sehen, daß er ferner unterrichtet werden solte, und daß ich von seinem Fortgange im Christenthum solte von Zeit zu Zeit benachrichtiget werden.

Nachmittag wolte ich in meiner Kammer den malebarischen Christen, die bey mir sind, einen Vortrag halten, aber die Leute baten mich, es öffentlich zu thun, und alle welche malebarisch verstehen kamen in dem Hause des Oberhaupts zusammen. Nachdem Vortrage wurde oben gemeldeter Mann mit der Person mit welcher er bisher im Concubinat gelebet hat, copuliret. den ganzen Abend hatte ich Besuch von ~~den~~ armen Leuten. Einiger ihre Kinder sind in der Waeperischen Schule, andere baten um gleiche Aufnahme der ihrigen. Andere kamen, weil sie von mir sind getauffet worden theils hier theils in Waepery; andere dankten für leiblichen Beystandt und Unterricht, welchen ihre Kinder und Anverwandten erhalten haben, wodurch sie nun in den Standt gesetzet sind sich zu ernähren und andern nützlich zu seyn.

Febr. 16. Stand frühe auf und beantwortete, die